

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 9

Artikel: Die Schlachten von morgen
Autor: Glutz, Daniel / Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlachten von morgen

DANIEL GLUTZ

Das Jahr 2015 ist das Jubiläumsjahr der Schlachten. Marignano, Morgarten, Waterloo. Jeder noch so kleine Nachbarschaftsstreit kriegt seine Feier. Dabei ist doch schon alles passé. Die Krieger, die ihr Leben lassen mussten oder als Krüppel nach Hause kamen, um dann das Stadtbild als Bettler zu schmücken, oder die Frauen, die neun Monate nach der Schlacht das Produkt einer Massenvergewaltigung, heute Gangbang genannt (klingt auch ein bisschen kriegesrischer), auf die Welt bringen, all die haben das Leid doch schon hinter sich. Die brauchen unseren Trost und unsere Gedanken nicht mehr. Vielmehr sollten wir in die Zukunft schauen und den Schlachten von morgen unsere Gedanken widmen. Der «Nebelspalter» als zukunftsorientiertes Blatt gedenkt hiermit den Opfern und Kämpfern der wichtigsten zukünftigen Schlachten.

In 20 Jahren: Einmarsch in Liechtenstein

Das Ländle wird ständig frecher und wird uns auf der Nase rumtanzen. Nachdem uns die Skifahrer, denen wir bereits heute Bleiberecht in unserer Trainingsgruppe geben, ständig vor die Nase fahren, wird auch der FC Va-

duz noch Serienmeister. Kurz bevor die Vaduzer den Pokal zum 5. Mal nacheinander in die Höhe stemmen werden, wird auch die Schweizer Nati zum 3. Mal nacheinander gegen das Fürstentum verlieren. Aller guten Dinge sind drei – und der schlechten sowie. Natürlich werden wir uns diese Schmach nicht gefallen lassen. Die Verteidigungsarmee wird zu einer Angriffsarmee umgerüstet, der ehemalige und nun auf die Gehhilfe angewiesene Verteidigungsminister wird es sich nicht verkneifen, dem neu gewählten Angriffsminister zu diesem Vorhaben zu gratulieren, mit der Anmerkung: «Ich hans doch scho immer gahnt.» Im Übrigen werden auch gleich die Bürozeiten der Schweizer Luftwaffe abgeschafft werden. Und Liechtenstein wird noch vor dem Mittagessen eingenommen sein.

In 100 Jahren: Wutbürgeraufstand

Des Wutbürgers grosser Traum wird in Erfüllung gehen und alle Gutmenschen werden das Land verlassen, um im vermeintlichen Gutmenschen-Paradies Europa Zuflucht zu suchen. Dies wird als die grosse Gutmenschen-Flucht in die Geschichtsbücher eingehen. Ab da an werden die Wutgenossen endlich ihrem Hobby

nachgehen können und dürfen schöne grosse Mauern um ihre Grundstücke ziehen. Es werden die modernsten Überwachungskameras installiert werden und sogar Selbstschussanlagen werden erlaubt sein. Im Parlament wird es ja keine störrischen linken Menschenfreunde mehr geben, die sich gegen ein solches Gesetz hätten stemmen können. Weil sich die Schweizer in ihren Festungen verstecken können, werden sie immer mehr vereinsamen, ihr Kontakt nach aussen wird nur noch durch das Fernsehen mit schlimmen Nachrichten über die Ausländer aufrecht erhalten oder wenn die Selbstschussanlage wieder ein Eichhörnchen erwischt hat, das dann vom sauber getrimmten Rasen (dank automatischem Rasenmäher), entfernt werden muss. Dadurch wird die Anzahl der Singles in die Höhe schiessen und weil Selbstbefriedigung noch nie zu Nachwuchs geführt hat, werden demzufolge die langsam in die Jahre kommenden Wutbürger von blanker Angst gepackt, dass nichts mehr von der AHV für sie übrig sein wird, dazu kommt noch, dass alle gutmenschlichen Samariter das Land verlassen haben werden und somit auch niemand auf sie schauen wird, wenn sie betagt sein werden, denn Kinder werden sie ja auch keine ha-

SWEN (SILVAN WEGMANN)



ben. Diese Zukunftsangst wird die zuvor schon nervösen Eidgenossen noch ein bisschen feinfühlicher machen und schliesslich wird das Pulverfass beginnen zu knistern. Es wird dann auch nur ein kleines Fünkchen sein (eine Selbstschussanlage hat Nachbarn Lumpi erwischt), die das Ganze, wie bei Matters Zündholzli, zum Bersten bringen wird. Es wird zu einem furchterlichen Bürgerkrieg kommen. Viele Tote und Verletzte wird es geben. Sodass die zuvor ausgewanderten Gutmenschen, vor allem in der zweiten Generation, wieder zurückkommen werden, um den armen Wutbürgern zu helfen. Diese jungen Helfer werden sich in das Land ihrer Vorfahren verlieben und sich niederlassen, und die

Schweiz wird wieder den Status quo erreichen.

In 150 Jahren: Polizistenputsch im Aargau

Nach der Rückkehr der Gutmenschen werden die Gesetze wieder loser und die Bevölkerung wird sich wieder befreiter bewegen können. Das Schweizer Volk wird die halbanarchische Situation in vollen Zügen geniessen, nachdem sie jahrelang von der Regulierungswut der Wutbürger unterdrückt gewesen sein werden. Es wird ein heiteres Leben sein, mit vielen Festen und ausschweifenden Gelagen, an denen jeder willkommen sein wird. Der Promillegehalt bei Autofahrten wird angehoben werden und kif-

fen wird auch legal sein. Das werden die zwei Rechtsänderungen sein, die mit frenetischem Jubel von der ganzen Bevölkerung gefeiert werden. Von allen? Nein, ein Kanton wird sich gegen die Verlotterung des Rechtssystems wehren. Oder auf jeden Fall ein grosser Teil der Bewohner dieses Kantons, der aus lauter Polizisten besteht. So werden die Polizisten einen Putsch starten, um den Kanton zu übernehmen und um wieder eine rigorose Gesetzgebung einzuführen. Der Putsch verläuft überaus friedlich, da sich alle, die sich ein vogelfreies Leben wünschen, freiwillig umziehen werden, und die Rechtsfanatiker bei ihrem «Polizisterle» sein lassen werden. Die restliche Eidgenossenschaft wird froh sein, den

Polizistenstaat endlich losgeworden zu sein und wird sich beim Friedensvertrag das Wegrecht der A1 festschreiben lassen. Wiederum werden Bussen aus dem Polizeistaat geflissentlich ignoriert werden. Und so wird jährlich als Erinnerung an diesen grossen Tag ein imposantes Feuer entzündet werden, in dem die Bussen unter grossem Johlen verbrannt werden.

In 175 Jahren: Deutsch-albanischer Aufstand

Die Jahre werden ins Land ziehen und der Gutmenschen-Staat wird zu der losen Gesetzgebung auch die Grenzen öffnen. Die Schweiz wird nebst dem Reichtum und den schönen Landschaften auch dank der Gesetzgebung immer wie mehr ein Paradies auf Erden werden. Und da wird das Wutbürger-Gen, das immer noch im Schweizer steckt, plötzlich wieder aktiviert werden. Man wird sein paradiesisches Leben mit niemandem teilen wollen und wird die Grenzen wieder schliessen wollen. Die Missgunst und die Angst, sein Paradies verlieren zu können, wird den Fremdenhass schüren. Was zuerst an Stammtischen diskutiert werden wird bald auch in Internetforen und dann auf offener Strasse direkt ausgesprochen. Dies wird zu

einem widerlichen Proqram gegen die grössten Gruppen von Einwanderern führen, den Deutschen und den Albanern. Schilder werden aufgestellt werden: «Kauft nicht bei Deutschen und Albanern». Albaner müssen als Symbol einen gehängten Doppelkopfadler und die Deutschen einen gehängten Bundesadler tragen, damit sie klar erkennbar sind. Sie werden bespuckt werden und sie werden nicht mehr arbeiten gehen dürfen. Was niemand für möglich gehalten haben wird, wird eintreffen. Die beiden Volksgruppen, die sich bis dahin spinnefeind gewesen sein werden, werden sich zu einer unheiligen Allianz verbinden und sich fürchterlich rächen. Beim Aufstand werden Tausende umgebracht und eingesperrt werden. Es wird die 2. Grosse Flucht bei der Durchquerung des Rheins elendig ertrinken. In den Kommentarspalten der deutschen Medien werden Kommentare stehen wie, «Jeder, der untergeht, ist einer weniger, der bei uns die hohle Hand macht». Das werden noch die harmloseren Kommentare sein. Die Schweiz wird umbenannt werden in Deutsch-Albanien und das Symbol wird ein dreiköpfiger Adler sein.

ANZEIGE

ANZEIGE

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO.

ARBEIT

FOTOGRAFIEEN 1860 – 2015 | 11.09.2015 – 03.01.2016

www.arbeit.landeshmuseum.ch

ENGAGEMENT
IM FÖRDERUNGSBEREICH DER MUSEEN



Entdecken Sie die Geschichte hinter dem Mythos.

Bundesbriefmuseum Schwyz

Dienstag – Sonntag: 10 – 17 Uhr

www.bundesbriefmuseum.ch

 BUNDESBRIEF
MUSEUM